

zu hindern. Auch ist hier nirgend etwas Verdächtiges beobachtet worden. Die erkrankte Frau befindet sich auf dem Wege der Genesung. Wie das genannte Blatt weiter vermerkt, hat denn auch die königliche Regierung weitere ärztliche und bakteriologische Untersuchungen und Beobachtungen angeordnet. Sie hat ferner dem Ministerium Bericht erstattet und telegraphisch Herrn Professor Koch ersucht, nach Danzig zu kommen, um den vorgefundenen Bazillus noch näher zu untersuchen. — Der Staatskommissar für die Gesundheitspflege im Weichselgebiete giebt bekannt: „Die eingehende Untersuchung der von Dr. Rickett eingesandten Kultur im Institut für Infektionskrankheiten in Berlin hat ergeben, daß die bei Frau Drechsler gefundenen Bakterien keine Choleraerkrankung sind, asiatische Cholera mithin nicht vorliegt.“

— Darmstadt. Wohl in seinem Lande machte sich der Wunsch nach einer Rechtsvereinigung durch ein gemeinsames deutsches Bürgerliches Gesetzbuch so lebhaft geltend wie in Hessen. Das kleine Land weist in rechtlicher Beziehung eine Fertigkeit auf, die auf engerem Raume nur in Bayern übertroffen wird. In Rheinhesse gilt das französische Zivilrecht, während in Oberhesse und Starkenburg die Landesrechte der Zeit vor der Säkularisation und den Mediatifikationen neben dem gemeinen Rechte Gesetzeskraft besitzen. Hierher gehören die altbessischen Partikularrechte der Obergrafschaft Ragnellenbogen, die Solmer Landesordnung (1571, 1579), das Pfälzer Landrecht (1582), das Mainzer Landrecht (1756), die Verordnungen der Burg und Stadt Friedberg (1680), das Fuldaer Landrecht, das Erbacher Landrecht u. a. Es ist selbst für Juristen kaum möglich, sich in diesem Wüste von Landrechten zurechtzufinden.

— München. Die Ausdehnung des bayerischen Bier-Exportes veranschaulichen folgende Ziffern: Zum Export stehen 1263 weiße Biertransportwagen zur Verfügung, die in alle Länder Europas, insbesondere nach Frankreich, Italien, der Schweiz, nach Norddeutschland, Rußland, der Türkei, Spanien, sogar in das hierberühmte Wien laufen. Die Spatenbrauerei, als die größte Brauerei Münchens, benutzt für sich allein 146 Biertransportwagen, Löwenbräu 126, Pilsener 90, Augustiner 74, Bürgerbräu 71, Leislbräu 88, Hackerbräu 55, Hofbräuhaus 19 u. s. w. Außerdem werden 71 Rittswägen im Sommer in Gebrauch genommen. Im Winter werden die Wagen zum Teil mit Gas geheizt. Aus Nürnberg, Erlangen und Kulmbach wird ebenfalls sehr viel Bier exportiert. In Erlangen stehen 47, in Kulmbach 180, in Nürnberg 96 Bierwagen zum Export zur Verfügung.

— Eichstätt, 6. Juli. Prinz Max von Sachsen wird am 26. Juli durch den apostolischen Nuntius von Sachsen in der hiesigen Schutzengelkirche die Priesterweihe erhalten; am feierlichen Akte werden die Familienangehörigen des Kandidaten anwohnen. Die Primizfeier findet am 1. August in Dresden im Beisein des Hofes statt.

— Oesterreich-Ungarn. Angesichts der Nachgiebigkeit der Regierung in Oesterreich den Uebergriffen der Tschechen gegenüber hat letzthin eine Versammlung deutsch-böhmischer Vertrauensmänner in Prag beschlossen, im künftigen Reichsrath an Stelle der bisherigen „Bereinigten deutschen Linken“ eine große „Deutsche Fortschrittspartei“ zu bilden, welche entschieden für die Wahrung der Rechte der deutschen Völker eintreten soll. Nunmehr haben sich auch die Deutschen Niederösterreichs und während dieser Bewegung der Deutsch-Böhmen angeschlossen. Die deutsch-fortschrittlichen Vertrauensmänner von den Städten und Landgemeinden Niederösterreichs, welche sich in Wien versammelten, stimmten einem Programm zu, welches im Wesentlichen mit dem am 29. Juni in Prag beschlossenen Resolution übereinstimmt. Und in Brünn wurde in der Jahresversammlung des Deutschen Vereins ausdrücklich der Beitritt zu den Prager Beschlüssen erklärt. Hierdurch gewinnt die von Prag ausgehende Bewegung an Bedeutung. Es wird jetzt ersichtlich, daß die Deutschen nicht nur in Böhmen, sondern auch in anderen österreichischen Ländern ihre Rechte für bedroht halten, und die Einmüthigkeit und die Energie, mit der sie jetzt entschlossen sind vorzugehen, wird der österreichischen Regierung ohne Zweifel zu denken geben.

— Das Deutschtum in Ungarn, das immer noch reichlich zwei Millionen stark ist, wird, wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, von einem neuen Schlage bedroht. Der ungarische Minister des Innern hat eine Entscheidung getroffen, deren Folge die Aufhebung aller deutschen Theater in ganz Ungarn in absehbarer Zeit sein muß. Er hat beschlossen, Niemandem mehr, er möge sein, wer er wolle, eine Konzession für ein deutsches Theater zu bewilligen. Stirbt nun ein deutscher Theaterdirektor oder verzichtet er auf seine Konzession aus irgend einem Grunde, so fällt damit das deutsche Theater, denn einem sich meldenden Nachfolger wird die Konzession zur Leitung eines Theaters, in welchem deutsch gespielt werden soll, ohne jede Angabe von Gründen verweigert. Das Sommertheater in Preßburg, wo heute noch 32,000 Deutsche und nur 7000 Magyaren und 8000 Slowaken leben, ist bereits eingegangen, da Niemand eine Konzession erhalten konnte. Wie lange die deutschen Theater in Hermannstadt, Kronstadt und Temesvár noch bestehen werden, läßt sich nicht sagen. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so könnte ein so gefährliches Vorgehen eines an das Barbarische streifenden Chauvinismus nur den peinlichsten Eindruck machen. Sie würde eine treffliche Felle zu den Schmeicheleien bilden, mit denen man die Deutschen und darunter besonders die deutschen Journalisten für den Besuch der Millenniums-Ausstellung zu überreden beabsichtigt ist. Daß die Deutschfreundlichkeit der ungarischen Staatsmänner nur dem Schein nach besteht, ist ziemlich bekannt, aber so offen gegen das Deutschtum aufzutreten, haben sie bisher doch nicht für opportun gehalten, wie es in der obigen Meldung in Aussicht gestellt wird.

— Paris, 7. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Münster theilte der französischen Regierung amtlich mit, daß Deutschland sich an der Weltausstellung im Jahre 1900 betheiligen werde. — „Figaro“ widmet dieser Erklärung des Deutschen Reiches höchst anerkennende Betrachtungen. Sie beweise, daß Kaiser Wilhelm entschlossen sei, den Frieden bis zum Beginn des neuen Jahrhunderts nicht stören zu lassen. Das Blatt wirft seinen Landesleuten vor, daß sie in einem ähnlichen Falle weniger vornehm handeln würden als Deutschland. Es erinnert an das wüste Geschrei, das sich erhob, als französische Maler in Berlin ausstellen wollten, und fährt fort: „Denken wir uns, die Weltausstellung sollte 1900 in Berlin stattfinden. Würden unsere Fahrblätter dem Parlament, den Ministern, dem Präsidenten der Republik die Freiheit lassen, so zu handeln, wie der deutsche Kaiser gegen

und gehandelt hat? Wir haben in Deutschland einen Feind, mag sein; aber dieser Feind ist weder blind noch unempfindlich gegen die Eingebungen der Billigkeit. Das mußte festgestellt werden.“

— Rußland. Der Zar soll, wie die „Risch. Jtg.“ aus bester Quelle erfährt, wegen der zahlreichen revolutionären Manifeste, die er in den letzten Tagen erhielt, sehr aufgeregt sein. Unter den vielen anonymen Briefen, die ihm zugehändelt wurden, befindet sich einer, in welchem ihm prophezeit wird, daß er durch Gift aus der Welt geschafft werden würde, wie sein Vater (?), wenn er nicht bald eine konstitutionelle Verfassung gewähre. Die Selbstmord, an welcher der Kaiser gegenwärtig leidet, soll auf Gram und Kummer über diese Thatsachen zurückzuführen sein; dazu kam noch die Aufregung wegen der argen Tumulte und wegen der Unglücksfälle, die sich während der Krönungsfeier an verschiedenen Punkten Rußlands ereigneten. Die Zahl der bei der Moskauer Katastrophe ums Leben gekommenen Personen wird jetzt halbamtlich bereits auf 6000 angegeben. Der Zar hat an die Familien der Opfer im Ganzen gegen 8 Mill. Rubel ausbezahlt lassen.

— Bulgarien. Sofia, 6. Juli. Ein in Sofia erscheinendes, der bulgarischen Regierung nahestehendes Blatt, die „Dnewni Nowini“, vertritt die angeblich im Prinzip bereits vollzogene Gründung eines Bundes der slavischen Balkanstaaten. Die Union, der also nur Serbien, Bulgarien und Montenegro angehören würden, soll unter dem Schutze Rußlands stehen und von dem Fürsten Nikolaus von Montenegro, als dem Vorden der Balkanfürsten, geleitet werden. Der formelle Abschluß des Bündnisses soll aus einer Fürstenbegegnung in Sofia erfolgen. Als Zweck der Union wird die friedliche Vertheidigung der gegenwärtigen Grenzen und der gemeinsamen Interessen der Mitglieder des Bundes bezeichnet. Die macedonische Frage, dieser Erisapfel der Balkanstaaten, soll vorläufig außer Spiel bleiben. In dem Augenblicke, wo Serben und Bulgaren über diese Angelegenheit zu diskutieren beginnen, wäre es auch mit der Einigkeit und mit der Verbrüderung zu Ende. Gegen wen will man übrigens, fragt die „Neue Freie Presse“, die „friedliche Vertheidigung“ der gegenwärtigen Grenzen zur Geltung bringen? Wer hat bisher die Grenzen der Balkanstaaten bedroht? Der zunächst in Frage kommende Nachbarstaat, die österreichisch-ungarische Monarchie, gewiß nicht; denn das Königreich Serbien verdammt seine erweiterten Grenzen zunächst der Intervention des Grafen Andrássy auf dem Berliner Kongresse. Bisher haben sich überhaupt nur die slavischen Balkanstaaten gegenseitig bedroht, und als im Jahre 1885 nach den Schlachten am Dragoman-Paß, bei Silonika und Piroc Serbien auf Gnade und Ungnade dem Bulgarenfürsten Alexander von Battenberg ausgeliefert war, da war es abermals die Intervention Oesterreichs, welche Serbien rettete und dem Königreich sein Gebiet erhielt.

— Türkei. Die unerwartete Wahrnehmung, daß sämtliche Mächte ohne Ausnahme sich anschießen, für Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse in Kreta energisch nach beiden Seiten hin einzutreten, hat die dortige Partei des „Kampfes um jeden Preis“, welche noch vor wenigen Tagen die Oberhand hatte, entmüthigt. Es wurde nunmehr in Betracht der Sachlage in christlichen Volksversammlungen beschlossen, auf der Basis des Haleppa-Vertrages folgende Reformen zu verlangen: Völlige finanzielle Unabhängigkeit, Verwendung sämtlicher Jolleinnahmen zu Gunsten Kretas. Der General-Gouverneur, als welcher nur ein Christ fungieren dürfe, wird von der Pforte zwar ernannt, erhält aber das Vetorecht, das bisher nur dem Sultan zugestanden. Die genaue Formulierung dieser Forderung wird von der Versammlung der christlichen Volksvertretung, die voraussichtlich in Haleppa stattfinden wird, vorgenommen werden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 10. Juli. Nächste Mittwoch feiert der Kirchenchorverband der Eparchie Schneeberg sein diesjähriges Jahresfest in unserer Stadt. Der Kirchenchorverband hat den Zweck, den Chorgesang, sowie jegliche kirchliche Musik zu heben und zu fördern. Die evangelische Kirche hat in diesem Punkte früher viel verkannt, während man in Rom von jeher für vorzüglichen Gesang und Musik eifrigste Sorge trug. Die katholischen Kirchenmusiken gelten in aller Welt mit vollem Recht für vortrefflich. Darum werden sie gern und viel gehört. Und sie verfehlen wohl niemals ihre Wirkung auf ein empfängliches Gemüth. So schaffen sie beides: Sie füllen die Kirchen und erbauen das Herz. Da ist es doch wohl des Schweiges der Edlen werth, auch der evangelischen Kirche eine so treue, treffliche Dienerin zu erziehen. Gute Kirchenmusik, — wie sanfter, warmer Regen fällt sie auf die harte Kruste des Herzens, sie zu erweichen. Wie Engel kommen, leise, beseligend die Lüne, daß Sorgen und unreine Gedanken weit weg fliehen. Flügel verleihen sie der Seele, sich aus Erdentiefen in Himmels Höhen zu schwingen. Wie Morgentau erfrischen sie den Herzensgarten, daß die volle Sonne des Gotteswortes ihn nicht verengt, sondern wachsen und gedeihen läßt. Gute Kirchenmusik macht die lieblichen Vorböden des Herrn noch lieblicher, die feierlichen Gottesdienste noch feierlicher.

Solchen echten, rechten Chorgesang und kirchliche Musik schaffen und pflegen will der Kirchenchorverband, will auch das diesjährige Jahresfest desselben. Mittwoch, den 15. Juli, Nachm. 1/3 Uhr wird in der hiesigen Kirche ein liturgischer Gottesdienst stattfinden. Der wird in reicher Abwechslung Gesang, Musik, Gotteswort und Gebet bieten. Selbstverständlich öffnet die Kirche Jedem ihre Pforten und bittet nur: Kommt anständig und zahlreich!

1/5 Uhr findet eine Nachversammlung im Saale des Feldschloßhens statt.

Wäge auch dieses Fest zum Segen für die Gemeinde und zur Ehre Gottes dienen!

— Eibenstock, 10. Juli. Am Mittwoch Nachmittags 1/2 Uhr wurde der vermittelte 67 Jahre alte Handarbeiter Carl Friedr. Daniel Bräner von hier in der sogenannten Kuchgasse, auch Gerichtshöbel genannt, todt ausgefunden. Derselbe hatte sich im erhitzen Körperzustande anscheinend zum Ruhen auf die Erde niedergelegt und hat infolgedessen durch Schlaganfall seinen Tod gefunden.

— Eibenstock. Der Wunsch vieler Bewohner des oberen Gebirges, die königliche Generaldirektion möchte auch einmal Extrazüge in entgegengelegter Fahrtrichtung als bisher, also von hier aus nach Dresden resp. Leipzig verkehren lassen, findet nächste Woche zum ersten Male seine

Verwirklichung. Wie wir unsern Lesern bereits in Nr. 79 d. Bl. bekannt gegeben, wird am Donnerstag nächster Woche, also am 16. Juli, bei bedeutend ermäßigten Fahrpreisen von Schönheiderhammer bis Dresden ein Sonderzug abgefahren werden, welcher billige Gelegenheit bietet, sich die „Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden“ anzusehen. Aber auch für diejenigen, welche von hier aus Besuche in der Nähe der Residenz machen wollen, ist die Fahrtrichtung sehr erwünscht und wir zweifeln daher nicht, daß dieser erste von hier aus abgefahrte Extrazug lebhaftetheilung finden wird. Alles Nähere über Preis u. Fahrzeit ist in der Bekanntmachung der heutigen Nummer zu ersehen.

— Schönheide, 10. Juli. Heute Nacht gegen 1/2 2 Uhr ertönte hier abermals das Feuerignal. Es brannte das der Frau verm. Tischler Claus, früher Siegel, gehörige Wohnhaus und erstreckte sich das Feuer auch auf das des Schneidemeisters Schneider. Die Bewohner des ersten, 2 Familien, wurden so überrascht, daß dieselben mehr oder weniger Brandwunden erlitten und kaum das nackte Leben retten konnten. Insbesondere ist die Großmutter Damm erheblich im Gesicht und an den Händen verletzt. Im Logis befanden sich auch 3 böhmische Arbeiter. Zur Zeit fehlen noch der Handarbeiter Damm und der 5jährige Sohn desselben, welche wahrscheinlich ein trauriges Ende gefunden haben. Die Abgebrannten haben blutwenig gerettet. Die Entstehungsbursache ist unbekannt. — Einer späteren Nachricht zufolge, haben sich die Vermuthungen betreffs des Handarbeiters Damm bestätigt. Heute früh wurden die verstorbenen Ueberreste desselben sowie seines Sohnes gefunden.

— Schönheide, 8. Juli. In Anerkennung seiner ununterbrochenen 30jährigen Thätigkeit — nach vollendetem 25. Lebensjahre — in dem Fabrikabstimmung der Firma Gd. Flemming & Co. hier ist von dem Königl. Ministerium des Innern dem Fingelmacher Friedrich August Unger hier in Nr. 185 die Medaille „Für Treue in der Arbeit“ verliehen worden. Diese Auszeichnung nebst dem dazu gehörigen Diplome ist dem Genannten durch Herrn Amtshauptmann Oberregierungsrath Freiherrn von Wising aus Schwarzenberg am 3. Juli 1896 auf hiesigem Gemeindeamte feierlichst überreicht worden.

— Dresden, 9. Juli. Im Park der Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung wurde gestern Abend ein Feuerwerk veranstaltet, das in jeder Hinsicht von glänzendem Erfolge begleitet gewesen ist. Noch nie seit Eröffnung der Ausstellung hat sie eine solche Menschenmenge gesehen wie gestern Abend; gegen 20,000 Personen bewegten sich in den weiten Anlagen des Ausstellungsgebietes. Trotz dieser ungeheuren Menschenmenge ist nirgends die Ordnung gestört worden. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde der Park außer durch die Vogenlampen mit 15,000 bunfarbigen Illuminationslampen erleuchtet, die einen feenhaften Eindruck hervorriefen. Besonders machten sich die farbigen Lichter in den Blumenbeeten und Strauchgruppen in solcher Menge ganz wundervoll. Weit hin strahlten die Initialen des sächsischen Königspaars A und C, sowie des deutschen Kaiserpaars W und V; über diesen Illuminationschmuck zogen sich noch in weiten Bogen Guirlanden von bunten Lampen. Gegen 1/2 10 Uhr donnerte plötzlich ein Kanonenschuß in die Nacht und allenthalben stiegen bengalische Flammen auf und übergossen den Park mit einem mächtigen bunfarbigen Feuermeer. Nach einem zweiten Schuß warfen elektrische Scheinwerfer dreifarbiges Licht in die Fontaine, was sich ebenfalls prächtig ausnahm. Mit dem dritten Kanonenschlag begann das eigentliche Feuerwerk. Der erste Theil brachte das Abbrennen bengalischer Flammen in dem Buschwerk zwischen dem Teich und dem Café Krüger, dann folgte ein etwa 15 m breiter, aus mehr als hundert einzelnen Fontainen zusammengelegter Feuerfall; derselbe warf seine Feuermassen herab in den Teich vor dem Ausstellungspalast. Darauf schwirren hochgehende lombinirte Leuchtflugelbouquets in die Luft und mit Leuchtflugeln gefüllte römische Lichter erleuchteten taghell die Nacht. Eine Gruppe vielfarbiger Bouquets beschloß die erste Abtheilung des Feuerwerks. Die zweite begann mit Feuerädern, denen wiederum Gruppen hochgehender Leuchtflugelbouquets, römische Lichter, diesmal mit Goldregen gefüllt, und herrliche Bouquets in allen Farben folgten. Die letzte Abtheilung wurde mit Doppelfeuerrädern eingeleitet und ihren Schluß bildeten zwölf zu gleicher Zeit abgebrannte Riesebouquets, die das Erfrauen und die Bewunderung der endlosen Menschenmenge hervorriefen.

— Dresden. Anlässlich des vom 1. bis 3. August dieses Jahres in Stuttgart stattfindenden fünften deutschen Sängerbundesfestes ist von den beteiligten Staatsbahn-Verwaltungen die Ablassung von Sonderzügen zu ermäßigten Preisen von Dresden-Albstadt, Chemnitz und Leipzig nach Stuttgart in Aussicht genommen worden. Dieselben werden Donnerstag, den 30. Juli von Dresden-Albstadt Nachm. 6 Uhr 20 Min., von Chemnitz Nachm. 9 Uhr — Min. und von Leipzig (Bayer. Bahnhof) 9 Uhr 55 Min. Nachm. abgehen, um in Stuttgart am Freitag, den 31. Juli Nachm. in der 2. bezgl. 3. Stunde anzukommen. Es findet direkter Wagenübergang von den genannten sächsischen Abgangsstationen bis nach Stuttgart statt. Die Fahrkarten erhalten eine 3tägige Gültigkeitsdauer. Die Fahrpreise und die sonstigen Bestimmungen (Anschlussarten u.) werden in einer in etwa 8 Tagen erscheinenden Uebersicht von der Sächsischen Staatsbahn-Verwaltung bekannt gegeben. Die Uebersicht ist unentgeltlich von den Stationen der Sächsischen Staatsbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrcheine in Leipzig (Dresdener Bahnhof) und in Dresden-Albstadt (Carolastraße 16) zu beziehen. Brieflichen Bestellungen sind 3 Pf. Porto in Marke beizufügen.

— Leipzig, 7. Juli. Heute, kurz vor 12 Uhr, wurden auf dem Neubau Ecke der Schnorr- und Rönnerstraße, der Herr Weber gehört und vom Maurermeister Herrn Regel ausgeführt wird, Cementstöße zur Simsvorstellung mit Pflöfen von Pferden aufgewunden. Durch einen unglücklichen Zufall wurde der Haltraf des Pflöfers unten nicht gehört, so daß die Pferde noch einmal anzogen und mit dem von den Stützballen gewundenen Seil das Gerüst umrissen. Die oben beschäftigten Arbeiter stürzten mit den Trümmern des Gerüsts vier Treppen tief herunter. Der Maurerpolier Hermann Zechendorf, der Maurer Eduard Reinhard und der Bauhülfer Friedrich Hermann sind noch vor Ankunft des Krankenwagens infolge Schädelbruchs gestorben. Dieselben wurden nach der Leichenhalle des Krankenhauses in Plagwitz gebracht. Der Maurer Franz Renniger wurde schwer verletzt ins Kranken-